

Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken – Maria Veen



Gescher/Reken, 10. Mai 2020

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. (Psalm 98,1)

Mit diesem Wochenspruch grüße ich Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus herzlich zum Sonntag „Kantate“. Kantate ist eine Aufforderung und heißt übersetzt: „Singt!“ Das wollen wir ja auch gerne tun, denn Gottesdienste ohne Gesang sind eigentlich unvorstellbar. Doch genau das ist uns jetzt in diesen Corona-Zeiten vorgeschrieben, damit wir überhaupt wieder Gottesdienst feiern dürfen.

Für mich ist noch nicht wirklich klar, ob Gottesdienste unter den gegebenen Voraussetzungen:

- Handdesinfektion am Eingang
- Markierte Plätze
- Teilnahmelisten
- Mund-Nasen-Schutz ist verpflichtend
- kein Gemeindegesang
- kein Abendmahl

wirklich einladend sind und Freude machen.

Hinzu kommt, daß wir unsere regelmäßigen Gottesdienstbesucher gar nicht guten Gewissens zum Gottesdienst einladen können, denn die meisten von ihnen gehören zu einer Risiko-Gruppe. Insofern wird es diesen „Gottesdienst für zuhause“ bis auf weiteres geben, auch wenn gleichzeitig schon Gottesdienste stattfinden.

Wenn Du nicht mehr angeschrieben werden möchtest, oder wenn Du noch Vorschläge hast, wer diesen Brief ebenfalls erhalten sollte, dann melde Dich – **bitte per Telefon!** – bei Deinem Gemeindebüro oder direkt bei mir. Über Rückmeldungen freue ich mich! Allen Spendern, die helfen diese Briefe zu finanzieren, sage ich von Herzen „Dankeschön!“

Mit österlichen Grüßen
Rüdiger Jung

Gemeindebüro an der Gnadenkirche:

Andrea Hirsekorn
Friedensstraße 2
48712 Gescher

Dienstag u. Freitag 9 - 12 Uhr
Donnerstag 15 - 18 Uhr

Tel. 02542 98233
Fax: 02542 98235
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

Gemeindebüro an der Friedenskirche:

Cornelia Fleischer
Hedwigstraße 1
48734 Reken

Dienstag 10 - 13 Uhr
Freitag 10 - 13 und 17 - 18 Uhr

Tel. 02864 2619
Fax: 02864 882563
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Vorsitzender des Presbyteriums: Pfarrer Rüdiger Jung

Meisenweg 28
48734 Reken - Maria Veen

Tel. 02864 72427
Fax: 02864 72428
mail: pfarrer@ev-gescher-reken.de

Spendenkonto Gescher:

Sparkasse Westmünsterland
Kto. 53 555 025, BLZ 401 545 30

IBAN: DE48 4015 4530 0053 5550 25
BIC: WELADE3WXXX

Spendenkonto Reken:

Volksbank in der Hohen Mark eG
Kto. 100 1285 700 , BLZ 400 697 09

IBAN: DE07 40069709 1001285 700
BIC: GENODEM1DLR

Die Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken ist als Körperschaft des öffentlichen Rechtes Teil des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken sowie Teil der Evangelischen Kirche von Westfalen. Sie wird vertreten durch den Vorsitzenden des Presbyteriums bzw. durch die Vorsitzenden der Bezirksausschüsse.

10. Mai 2020 – Kantate (4. Sonntag nach Ostern)

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir vereint: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir beten mit Worten von **Psalm 98**:

*Singt Gott ein neues Lied;
denn er überschüttet uns
mit Geschenken aus seiner Hand,
mit Geschenken des Lebens.
Er sorgt für neue Hoffnung durch seine große Kraft.
Er gibt sein Ziel für ein rundes und erfülltes Leben
bekannt
und läßt die Völker wissen,
was er sich unter Gerechtigkeit vorstellt.
Er vergißt nicht, was er für das Volk Israel getan hat,
als er es in die Freiheit führte
und in der Wüste bei ihm blieb:
mit seiner ganzen Zuwendung und Treue.
Das muß sich doch herumsprechen in der Welt!
Laßt eure Herzen sprechen, ihr Menschen,
singt, lacht, freut euch, tanzt und macht Musik.
Musik mit allen Instrumenten, die ihr findet.
Das Brausen des Meeres ist die schönste Begleitung,
das Plätschern der Bäche ist wie Gesang,
und die Kuppen der Berge strahlen wie frohe Gesichter.
Denn Gott wird kommen und nachsehen,
wer zu ihm gehalten hat und wer nicht.
Danach wird er urteilen, weil so sein Recht ist.*

(in einer Übertragung von Peter Spangenberg)

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem 2. Buch Mose bzw. aus dem Buch Exouds:

²⁰ Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen. ²¹ Und Mirjam sang ihnen vor: „Lasst uns dem HERRN singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt.“

(2. Mose 15,20-21)

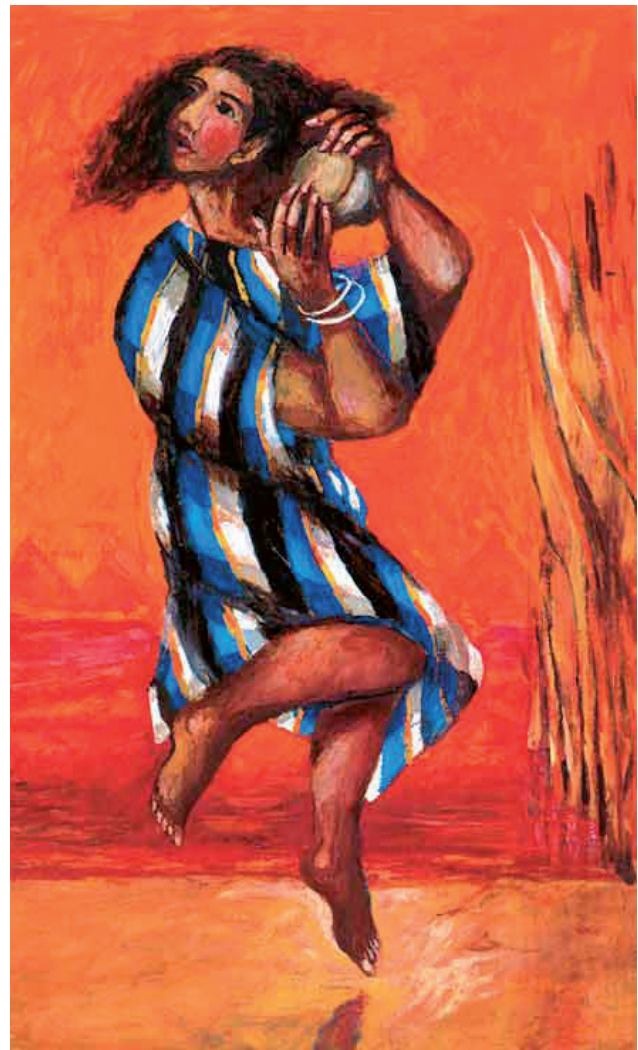
* * *

Dieser Abschnitt ist nicht Evangelium des heutigen Sonntags, er gehört auch nicht zu den regulären Predigttexten, sondern nur zu den „weiteren Texten“, die dem Sonntag Kantate zugeordnet sind. Trotzdem ist es ein ganz besonderer Text. Denn das Mirjam-Lied gilt als eines der ältesten Textstücke der Bibel. „Geprägte Sprache“ – also Lieder, Gedichte –, so sagt man, habe man leichter erinnern kön-

nen und deshalb besonders wortgetreu überliefert. So klingt heute das Lied dieser Frau zu uns durch mehr als drei Jahrtausende hindurch; ein Lied, das über mehr als 100 Generationen weitergegeben wurde. Ein Loblied auf Gott, ein Loblied auf die Tat, die wie keine zweite mit dem Gott Israels verbunden ist: Die Befreiung von Gottes Volk aus der Knechtschaft Ägyptens.

Manchmal höre ich: „Wie kann man nur in Jubel darüber ausbrechen, daß so viele Ägypter – und dann auch noch die unschuldigen Pferde! – in den Fluten umgekommen sind?!“ Doch diese Frage kann nur stellen, wer sich in sicherer Entfernung vom Leid der Sklaverei weiß. Denn wann in der Geschichte haben die Herren ihre Sklaven je freiwillig gehen lassen?! Daß es politische Umwälzungen ohne Gewalt gibt, das ist eine überaus moderne Entwicklung – und das gelingt keineswegs immer. Die Israeliten waren über Generationen Sklaven in Ägypten gewesen. Wer kann das Leid ermessen, das dieses Volk erlebt hat?

Deshalb zurück zu Mirjam. Als das Volk also trockenen Fußes das Schilfmeer durchquert hatte, als dann das nachfolgende Heer des Pharaos durch das



zurückfließende Wasser überschwemmt wurde, da stimmt die Schwester des Mose ein Lied an. Sie singt. Denn das, was in ihr drin ist: die Atemlosigkeit der Flucht, die Todesangst, die Erleichterung, die Erschöpfung: all das muß raus, sich äußern! Und wie ginge das besser als in einem Lied? Denn „die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ Was Victor Hugo von der Musik sagt, gilt, wie ich finde, für Lieder – also für die Kombination von Musik und Text – erst recht. Und der Kirchenvater Augustin meinte: „Wer singt betet doppelt.“

Manche Musiker behaupten, Singen sei die ursprünglichste Form der Kommunikation. Kinder bilden Laute, Töne, Melodien, das heißt: sie singen, bevor sie Sprache erlernen. Außerdem sagen Lieder mehr als gesprochene Sprache, sie gehen tiefer. Denn in ihnen verbinden sich die Gedanken unseres Geistes mit den Empfindungen unseres Herzens. Und weil unser Glaube, weil unsere Beziehung zu Gott keineswegs nur eine Sache des Kopfes, des Verstandes ist, sondern vor allem eine Sache des Herzens und der Emotionen, deshalb ist es kein Wunder, daß sich Glaube immer und immer wieder neu in Liedern äußert, in der ursprünglichsten Form menschlicher Kommunikation.

„Singt dem Herrn ein neues Lied!“ So fordert uns der Wochenspruch für den Sonntag Kantate auf. Nicht immer wieder die altbewährten Lieder, sondern immer wieder neue! Denn jede Zeit hat ihre Lieder, auch die Musik eines Johann Sebastian Bach war mal ganz neu und keineswegs unumstritten. Auch der Glaube ist herausgefordert, sich immer wieder in neuer Form auszudrücken, um die Menschen in einer neuen Zeit zu erreichen. So entstehen aus gelebtem Glauben immer neue Texte und neue Lieder. Nebenbei: Inzwischen, so habe ich gehört, haben die Beatles und die Stones längst in den Altenheimen Einzug gehalten. Denn das ist die Musik, mit der die „neuen Alten“ damals groß geworden sind.

Mirjam sang, um ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Sie sang ihr Lied den andern Frauen vor und die sangen es sicherlich nach, stimmten mit ein, improvisierten vielleicht eine zweite Stimme dazu, klatschten den Rhythmus oder machten Tanzschritte dazu. Das ist das zweite, ganz Besondere an Musik: Sie will andere anstecken, sie will die Herzen von Menschen im gemeinsamen Musizieren verbinden. Darum macht es glücklich, miteinander zu singen. Das ist wissenschaftlich erwiesen. Darum gehört Chorgesang zu den Freizeitbeschäftigungen, die immer noch und immer wieder regen

Zuspruch finden. Mag sein, daß die klassischen (Frauen- und Männer-) Chöre immer weniger Zulauf haben, doch Gospelchöre freuen sich über neue Mitglieder, kommerzielle Angebote wie z.B. das „Rudel-Singen“ sind sehr erfolgreich. Im Chor kann auch mitsingen, wer keine außergewöhnliche Stimme hat, hier wird der oder die Einzelne von der Gemeinschaft getragen. Chormusicals wie „Die zehn Gebote“, „Martin Luther“, „Amazing Grace“, „Martin Luther King“ haben in den letzten zehn Jahren Zehntausende Sängerinnen und Sänger zum Mitwirken bewegt und noch mehr Besucher in die größten Hallen des Landes gelockt. Und das Reformationsfest 2017 in Reken, bei dem mehr als 200 Sängerinnen und Sänger mitwirkten, war für die Mitwirkenden wie für die Gäste ein Highlight, an das sie gerne zurückdenken.

Unserm Glauben Ausdruck zu verleihen in immer neuen Liedern und uns im gemeinsamen Gesang miteinander zu verbinden, dazu fordert uns der Sonntag Kantate auf. Ob aus unsern Lieder dann die helle Osterfreude klingt – schließlich ist Kantate ja ein Sonntag der österlichen Freudenzeit – oder ob es „nur“ die reine Lebensfreude ist, diese Unterscheidung ist vermutlich unwichtig. Denn Musik dient ihrem Wesen nach zum Lobe Gottes und so heißt es von Johann Sebastian Bach, er habe alle Werke – ganz gleich ob geistlich oder weltlich – „soli deo gloria“ geschrieben: Allein Gott zur Ehre.

Es ist sehr traurig, daß wir ausgerechnet heute am Sonntag Kantate zwar wieder Gottesdienst feiern, aufgrund der geltenden Bestimmungen jedoch nicht gemeinsam singen dürfen. Für viele fehlt damit im Gottesdienst ein ganz zentrales Element.

Derzeit können wir nur getrennt von einander in das Lob Gottes einstimmen. Aber wenn viele es tun, jede und jeder an seinem Ort, dann entsteht dennoch ein vielstimmiger Chor. Und wenn wir zwischen Gärten oder in den Wäldern unterwegs sind, dann hören wir dort den vielstimmigen Gesang der Schöpfung, den sie zum Lob des Schöpfers anstimmt. Auch wir dürfen einstimmen, wo wir auch sind: Zu Hause oder im Wald, auf der Straße oder vom Balkon. Unter der Dusche oder in der Badewanne, bei der Haus- oder Gartenarbeit. Beim Spaziergang mit dem Hund und wo auch immer.

So „laßt uns dem Herren singen, denn er ist hoch erhaben...“ So sang Mirjam an jenem Tag vor mehr als 3000 Jahren. Sie lädt uns ein, in dieses Lied einzustimmen, und gleichzeitig den Text weiterzudichten und fortzuschreiben. Denn Gottes Erhabenheit zeigt sich für uns (glücklicherweise) nicht

vorrangig darin, daß er Ross und Reiter ins Meer stürzt. Aber vielleicht darin, daß er uns auch durch diese Corona-Zeit hinweg bewahrt und uns den Lebensmut erhält. Vermutlich würde das Lied genauso viele unterschiedliche Fortführungen finden, wie Menschen diese Gedanken hören oder lesen. Und jetzt bist du dran: versuch es doch einfach mal!

Und der Friede Gottes, der größer ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

* * *

Wir beten...

Gott, lieber Vater im Himmel,
Deine Schöpfung singt dir ein immer neues Lied
und wir möchten mit einstimmen
in diesen ewigen Lobgesang.

Wir bitten dich,
laß uns mit offenen Augen Deine Wunder sehen
und laß in unserm Herzen Dankbarkeit wachsen,
damit der Mund überlaufe
von dem, was das Herz erfüllt.

Wir bitten dich für alle,
die gerne singen möchten,
aber es nicht (mehr) können;
für alle, deren Stimme
alt geworden ist oder krank,
brüchig und schwach.

Wir bitten dich für alle,
denen bittere Erfahrungen
die Sprache verschlagen haben,
denen kein fröhliches Wort,
kein Lob und kein Dank
über die Lippen kommt.

Heute, Gott, bitte ich Dich ganz besonders für...

Wir wissen uns miteinander verbunden
und mit allen Christen dieser Erde,
wenn wir mit Jesu Worten beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;

sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Den Weg des Friedens führe uns
der allmächtige und barmherzige Herr.
Sein Engel geleite uns auf dem Weg,
daß wir wohlbehalten heimkehren
in Frieden und Freude.

Amen.

* * *

Aus unserm Gesangbuch und wunderbar passend
zum Bibeltext: eg 680

1. Im Lande der Knechtschaft, da lebten sie lang, /
in fremde Gefilde verbannt, / vergessen die Frei-
heit, verstummt ihr Gesang / und die Hoffnung
vergraben im Sand. / Nur heimlich im Herzen, da
hegten sie bang / den Traum vom gelobten Land. /
Doch:

(Kehrsvers; Schneller werdend, Schellenkranz und Handtrommeln
laden zum Tanz)

Mirjam, Mirjam schlug auf die Pauke und Mirjam
tanzte vor ihnen her. / Alle, alle fingen zu tanzen
an: Groß war Gottes Tat am Meer. / Frauen tanzten,
tanzten die Männer und Wellen, Wolken, alles tanzte
mit. / Mirjam, Mirjam hob ihre Stimme, sie sang für
Gott, sie sang ihr Lied.

La la la la la lei la la la, lei la la la lei
lei la la la lei la la la la la
la la la la la.

La la la la la lei la la la, lei la la la lei
lei la la la lei la la la la la.

2. Die Narben der Knechtschaft an Schultern
und Knien, / die Blicke verhalten und scheu, / die
Rücken gebeugt noch, so ziehn sie dahin, / und
die Freiheit ist drohend und neu. / Es lockt die
Versuchung, zurückzuzieh'n / in die Sicherheit der
Sklaverei. / Doch:

(Kehrsvers)

3. Die Bande der Knechtschaft, die fall'n langsam
ab, / die Schritte verlernen den Trott. / Entwach-
sen den Ketten, entstiegen dem Grab, / das Leben
besiegte den Tod. / Ihr Weg ist noch weit, doch sie
haben die Kraft, / denn in ihren Herzen ist Gott. /
Denn: